

aid

**B&B**  
AGRAR

Die Zeitschrift für Bildung und Beratung

**12-2003**

Dezember 2003  
56. Jahrgang  
G 20790

[www.aid.de](http://www.aid.de)

**Regionen aktiv – Weserland  
Baugesetzbuch-Novelle  
Serie „Reif für den Hof“  
Beispiele für Projektarbeiten**



Karin Ellermann-Kügler

# Regionen aktiv – Projekte der Region Weserland

*Wie kann im Weserland der ländliche Raum gestärkt werden? Wie können Anreize für eine Steigerung der Wertschöpfung, für neue Jobs, für Verbindungen von Stadt und Land geschaffen werden? Die Modellregion Weserland erarbeitet bis 2005 Antworten auf diese Fragen. Den Impuls für das Regionale Entwicklungskonzept „Mit den Verbrauchern – Neue Partnerschaften des Vertrauens in der Region Weserland“ gab das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) mit dem Wettbewerb Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft. Die drei zentralen Ziele des BMVEL: Stärkung ländlicher Räume und Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen, natur- und umweltverträgliche Landwirtschaft sowie Verbraucherorientierung finden sich im integrierten Weserländer Entwicklungsansatz wieder. Die Stadt-Land-Region will ihre vielfältigen Funktionen als Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum miteinander in Einklang bringen und verbessern. Mehr zu den Projekten der Region Weserland lesen Sie im folgenden Beitrag.*

Die Region Weserland ist eine der bundesweit 18 ausgewählten Modellregionen. Ungefähr 80 Institutionen aus den Landkreisen Osterholz, Verden, Wesermarsch, und den Städten Bremen und Delmenhorst haben sich zum „Verein Nordlichter – Region Weserland e. V.“ zusammengeschlossen. Der Verein ist als lokale Partnerschaft für die Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) und die Verwendung der regionalen Fördermittel verantwortlich. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Verbrauchern, Landwirtschaft, Bildung und Wissenschaft, Natur-, Umwelt- und Tierschutz, Handel, Handwerk und Gewerbe aus Stadt und Land spiegelt sich auch in der Vorstandsstruktur des Vereins wieder. Das Weserland umfasst insgesamt eine Fläche von knapp 300.000 Hektar in den Bundesländern Niedersachsen und Bremen. Die Weserland-Grünlandregion wirtschaftet schon heute zu einem hohen Teil extensiv. Im Landkreis Verden spielt der Ackerbau eine größere Rolle. Von den knapp eine Millionen Verbrauchern leben etwa 65 Prozent in den Städten Delmenhorst und Bremen.

## Ziele und Strategien

Die Akteure aus der Nordlichter-Weserland-Region haben eine Fülle von Projektideen entwickelt und in ihrem Entwicklungskonzept gebündelt. Ziele, Strategien und Handlungsfelder der Nordlichter-Arbeit basieren auf den

regionalen Stärken und Schwächen. Leitgedanke ist die Schaffung von neuen Partnerschaften des Vertrauens zwischen Verbrauchern und Erzeugern in der Weserland-Region. In der Vernetzung ländlicher Aktivitäten in den Landkreisen Osterholz, Verden und Wesermarsch mit den städtischen Strukturen in Bremen und Delmenhorst liegt die Besonderheit des Weserlandkonzeptes. Verbraucherorientierung und die Entwicklung der ländlichen Räume in ihren Verbindungen zu den Städten Bremen und Delmenhorst bilden wichtige Schwerpunkte in der strategischen Ausrichtung. Die administrative Zersplitterung dieser Region und die große Vielfalt von Interessensgruppen sind eine Herausforderung für alle Beteiligten.

Das Konzept zur Umsetzung sieht die Handlungsfelder „Weserland-Lebensmittel“, „Weserland-Dienstleistungen“, „Weserland-Wege“ und „Weserland-Begegnungen“ vor. Im Vordergrund der Ansätze stehen im Handlungsfeld Weserland-Lebensmittel die Kundenbedürfnisse: Sie sollen durch Produktinnovationen, Qualität, Serviceleistungen und Erlebnisangebote in besonderer Weise befriedigt werden. „Regionale Fleischvermarktung“ und „Kooperative Logistik“ sind die beiden Leuchtturmprojekte dieses Handlungsfeldes Weserland „Lebensmittel“.

Das Handlungsfeld Weserland-Dienstleistungen zielt darauf ab, außerlandwirtschaftliche

Einkommensquellen für die Weserland-Landwirte und Weserland-Landfrauen zu schaffen. Dabei wird versucht, dass spezifische Nachfragepotenzial insbesondere der Städter zu erschließen. Die Leuchtturmprojekte „Erlebniswelt Bauernhof“, „Pferdland-Weserland“ und „Bioenergie“ gehören zum Handlungsfeld Dienstleistungen.

Die Erfahrungen zeigen, dass Vertrauen wie regionale Identität erfolgreich nur durch konkrete Begegnungen der Bewohner von Stadt und Land sowie der Touristen mit der Landwirtschaft, ihren Produkten, Erzeugern und Verarbeitern, aber auch mit der Natur und Landschaft sowie ihren Besonderheiten gestärkt werden können. Um diese Begegnungen zu ermöglichen, müssen Wege von den Verbrauchern zu den Erzeugern und in die Landwirtschaft gebahnt werden: Dieses Ziel wird mit dem Handlungsfeld Weserland-Wege und den Leuchtturmprojekt „Jahreszeiten Reizeiten“ verfolgt.

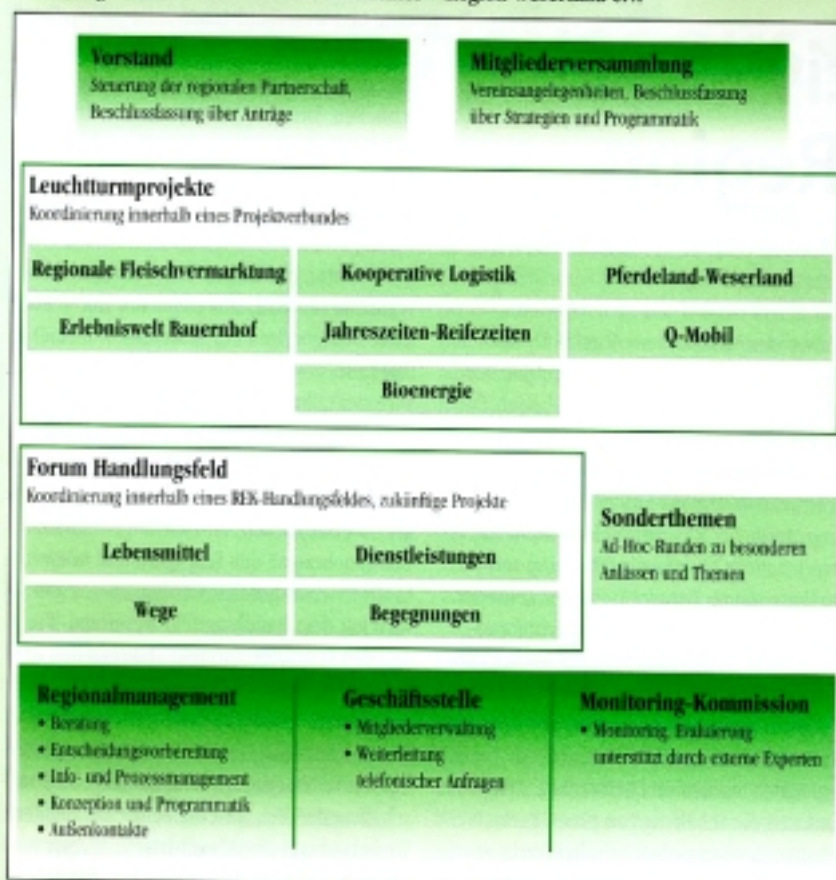
Ziel des Handlungsfeldes Begegnungen ist es innovative Begegnungs- und Lernangebote zu schaffen, die die „gläserne Kette“ anhand der Weserland-typischen landwirtschaftlichen Produkte aufgreift. Dabei wird eine breite Zielgruppenansprache angestrebt, wobei Schülerinnen und Schüler als „Verbraucher der Zukunft“ eine Schwerpunktzielgruppe darstellen. Mit dem Pilotprojekt „Q-Mobil“ startet die Umsetzung in diesem Handlungsfeld.

## Leuchtturmprojekte

In sieben so genannten „Leuchtturmprojekten“ wird das regionale Entwicklungskonzept „Mit den Verbrauchern – Neue Partnerschaften des Vertrauens in der Region Weserland“ umgesetzt. Sie haben Pilotfunktion für das Erreichen der Weserland-Ziele und werden durch weitere Projekte ergänzt. Anders als in anderen Förderprogrammen, geht es bei „Regionen aktiv“ darum, die verschiedenen Projekte an einem gemeinsamen strategischen Ziel auszurichten. Die Klammerfunktion übernimmt das REK. Für die Einhaltung in der Umsetzung sorgen Vorstand und Regionalmanagement der Nordlichter Region Weserland. Zur Teamkoordination innerhalb der Leuchtturmprojekte gibt es Projektleiter (-gruppen) mit Koordinierungsfunktion, so genannte „Leuchtturmwärter“. Diese neue Form der Zusammenarbeit verschiedener Projektpartner eröffnet neue Sichtweisen und Synergieeffekte.

## Quellen · Daten · Kommentare

Abbildung 1: Struktur des Vereins Nordlichter – Region Weserland e.V.



### „Kooperative Logistik“

Für eine Stärkung des regionalen Absatzes landwirtschaftlicher Produkte aus der Region fehlt eine professionelle Logistik. Im Rahmen des Leuchtturmprojektes soll eine Informations- und Transportlogistik zur Vermarktung regionaler Lebensmittel aufgebaut werden.

### „Bioenergie“

Die Region weist ein großes Potenzial an Biomasse auf. Durch die vermehrte Erzeugung von Bioenergie sollen deren Vorteile genutzt werden: Schonung von Natur und Umwelt sowie Verbleib der Wertschöpfung in der Region, insbesondere bei der Landwirtschaft.

### „Pferdeland – Weserland“

Schon heute besitzt die Pferdewirtschaft im Weserland eine große Bedeutung. Eine weitere Profilierung dieser Qualitäten soll den Landwirten ergänzende Einkommensmöglichkeiten durch Dienstleistungsangebote „Rund um's Pferd“ bieten.

### „Erlebniswelt Bauernhof“

Gerade Kinder und Jugendliche, aber auch Familien und Erwachsene sollen über Begegnungen an regionale Produkte und Ihre Herstellung herangeführt werden. Mit Erlebnis-

projekten sollen daher Begegnungen mit der Weserland-Landwirtschaft geschaffen und gleichzeitig Einkommensquellen für Landwirtschaft erschlossen werden.

### „Jahreszeiten Reifezeiten“

Erlebnisorientierte Veranstaltungsreihen zu Thema „regionale Landwirtschaft“ versprechen Bekanntheit und Akzeptanzgewinn für die gesamte Initiative. Eine Veranstaltungsfolge, die die Reifezeiten in der regionalen Landwirtschaft zum Grundthema hat, soll daher in Kooperation der gesamten Nordlichter entstehen.

### „Q-Mobil“

Das Q-mobil (ausgesprochen Kuh) steht für Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Weserland. Die rollende Kuh soll an unterschiedlichen Stationen entlang der Lebensmittelkette Halt machen und als Mitmachaktion sowie durch persönliche Begegnungen zu einer nachhaltigen Stärkung des Vertrauensverhältnisses mit den Verbrauchern beitragen.

### „Regionale Fleischvermarktung“

Fleisch aus Weidehaltung spielt für die Landwirtschaft im Weserland eine große Rolle. Ein Bündel von Projekten soll die Nachfrage in der Region für regionale Qualitätsfleischprodukte erhöhen.

Eine beteiligungsorientierte Machbarkeitsstudie zur regionalen Fleischvermarktung wurde in Kooperation zwischen dem Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen, der Verbraucherzentrale Bremen und der Landwirtschaftskammer Weser-Ems erstellt. Die bisherigen Ergebnisse verschiedener Befragungen und einer sechsteiligen Workshopreihe sind in einer Dokumentation zusammengestellt, die über die Homepage des Weserlandvereins [www.nordlichter-region-weserland.de](http://www.nordlichter-region-weserland.de) zugänglich ist. Regionale Angebotsstrukturen und Nachfragetrends wurden ebenso ausgelotet wie Möglichkeiten der Verarbeitung und des Qualitätsmanagements.

Die erarbeiteten Ziele und Kriterien sollen auch für andere Produkte zu einem Weserland-Warenkorb-Angebot weiterentwickelt werden. Neben der Aktivierung ideeller Unterstützer zur Steigerung der Nachfrage regionaler Produkte beim Endverbraucher, zielen wichtige Aktivitäten auf die Nachfragestärkung von Großverbrauchern wie beispielsweise Kantinen ab.

Folgeprojekte zur Weiterentwicklung Erfolg versprechender Ansätze zur Nachfragestärkung regionaler Qualitätsprodukte und der Schaffung entsprechender Angebote durch Bündelung der regionalen Erzeuger sind auf den Weg gebracht worden. Ein Regionalmarketingkonzept wird in den nächsten Monaten weitere Impulse liefern. Kreislandvolkverband Osterholz, Verbraucherzentrale Bremen, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) und Landwirtschaftskammer Weser-Ems werden gemeinsam die nächsten Meilensteine in der Umsetzung des Leuchtturmprojektes „Regionale Fleischvermarktung“ setzen.

Handlungsfelder und Leitprojekte sind so angelegt, dass sie die Zusammenarbeit aller relevanten Akteure ermöglichen. So arbeiten am Leuchtturmprojekt „Regionale Fleischvermarktung“ beispielsweise Verbraucher, Landwirte, Landfrauen, Ernährungswirtschaft und Lebensmittelhandel gemeinsam an den aktuellen Herausforderungen. Handlungsfelder und Projekte sind im Weserland so ausgerichtet, dass sie nicht nur lokale, sondern regionale Probleme lösen. Nur durch gesamtregionale

Projekte kann ein Stadt-Land-Lernprozess erfolgreich initiiert werden. Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Regionalinitiativen werden im Weserland aktiv praktiziert. Im Hinblick auf die Gesamtsteuerung sind alle Leuchtturmprojekte so konzipiert, dass die relevanten Akteure im Rahmen von Teilprojekten zusammenarbeiten, gleichzeitig aber jeweils einer oder mehrere der beteiligten Akteure Koordinationsaufgaben so genannte „Leuchtturmwärterfunktionen“ übernehmen. Diese organisatorische Grundstruktur ermöglicht es dem Regionalmanagement, eine effiziente Gesamtsteuerung sicherzustellen.

### Rolle der Beratung

Wichtige Themen im Weserland sind Regionale Vermarktung, Gläserne Produktion und Qualitätsmanagement. Die Nähe zu den regionalen Akteuren und deren Netzwerke sowie Methoden- und Fachkompetenz sind wichtige Stärken der Beratung. Sie übernimmt im Weserland vielfältige Rollen. Zum einen ist sie Impulsgeber für die inhaltliche Ausrichtung verschiedener Projekte und des REK. Zum anderen übernimmt Beratung Dienstleistungen für Projekte aber auch Projektleitung oder -trägerschaft. Kommunikation und Netzwerkarbeit spielen hierbei eine wichtige Rolle. Zunehmend verändern sich dabei die klassischen Aufgaben der Beratung in Richtung Prozessbegleitung und Coaching. Verschiedene regionale Beratungsanbieter sind in ihren jeweiligen Kernkompetenzbereichen in der Umsetzung von Projekten aktiv. Bei Bedarf wird externe Beratung und Prozessbegleitung zur Unterstützung der lokalen Akteure hinzugezogen. Das beteiligungsorientierte Vorgehen nach dem Bottom-Up-Prinzip mit einer Vielzahl von Akteuren in der Region erfordert neben Fach- und Methodenkompetenz verstärkt Sozialkompetenz. Die Chancen der gemeinsam erarbeiteten Lösungen liegen in einer höheren Akzeptanz und den höheren Erfolgchancen für die Umsetzung. Als Kommunikationsdrehscheibe zwischen den verschiedenen Akteuren, in der Wissensvermittlung aktueller politischer Rahmenbedingungen oder Forschungsergebnisse sowie in der Weitergabe von Fördermöglichkeiten an die lokalen Akteure übernimmt die Beratung neue Aufgaben. Das gemeinsame voneinander Lernen und das Entwickeln von Prozesskompetenz ist Zukunftsherausforderung für alle Beteiligten.

Ein Workshop zu Projekten ländlicher Entwicklung im Rahmen der IALB Tagung 2003 in Oldenburg fokussierte die zukünftigen Her-

Abbildung 2: Leuchtturmprojekte in der Region Weserland



ausforderungen für die Beratung in Projekten der Regionalentwicklung auf folgende Aspekte:

- Beratung verfügt über Methoden- und Fachkompetenz und kann damit integrierte Entwicklungsprozesse ländlicher Räume unterstützen
- Beratung ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor
- Weiterentwicklung von der Beratung zur Prozessbegleitung/Coaching
- Entwickeln von Prozesskompetenz
- Qualifizierung von Akteuren in Initiativen und Projekten zur ländlichen Entwicklung wie Regionen aktiv oder LEADER+

### Herausforderungen und Zukunftsperspektiven

Die Vernetzung der verschiedenen Akteursgruppen in der lokalen Partnerschaft der Modellregion Weserland und im Vorstand als Entscheidungsgremium über die Projektauswahl ist eine wichtige Voraussetzung für den integrierten Ansatz. Nur Projekte, die zu den Zielen und der Strategie des Nordlichter Region Weserland Entwicklungskonzeptes passen, haben Chancen auf eine Förderung. Zudem dürfen Regionen aktiv Mittel nur dann eingesetzt werden, wenn es keine andere Fördermöglichkeit für dieses Vorhaben gibt. Ein Netzwerk kompetenter Ansprechpartner ist in diesem „Förderdschungel“ unerlässlich. Dieses gilt es auszubauen und deren Mitglieder weiter zu qualifizieren. Im weiteren Verlauf der Umsetzung sollen Synergien verstärkt genutzt und Kontinuität in der laufenden Umsetzung erreicht werden. Der konkrete Nutzen

der Vernetzungsstrategie für das effektivere Erreichen des gemeinsamen Entwicklungsziels ist bekannter zu machen. Die Erfahrung zeigt, dass sowohl für die beteiligungsorientierte Vorgehensweise als auch für das hohe Maß an Abstimmung und Vernetzung sehr viel Zeit benötigt wird. Die Kommunikation in einer großen Region und Aushandlungsprozesse mit unterschiedlichen Akteuren gestalten sich mitunter aufwändig. Dem widersprechen häufig die zeitlichen Vorgaben von Förderprogrammen. Hier wünschen sich alle Beteiligten längere Zeiträume für die Umsetzung, mehr Planungssicherheit im Hinblick auf die Bereitstellung der Mittel sowie eine Entbürokratisierung bei der Abwicklung. Ein „Lichten des Förderdschungels“ könnte zum effizienteren Mitteleinsatz beitragen. Im Rahmen der Weiterentwicklung bestehender Förderinstrumente könnte die Finanzierung eines professionellen Regionalmanagements einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Regionen leisten. Sollte der hier erprobte modellhafte Ansatz in die Mainstreamförderung übernommen werden, könnte der hierdurch erzielte Wissenszuwachs zukünftig ein Wettbewerbsvorteil sein.

Weitere Informationen über das bundesweite Demonstrations- und Modellvorhaben Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft bietet die Website [www.modellregionen.de](http://www.modellregionen.de).

#### Anschrift der Autorin

Karin Ellermann-Kügler, Landwirtschaftskammer Weser-Ems, Vorstand Nordlichter Region Weserland e.V., Mars-La-Tour-Str. 6, 26127 Oldenburg  
[k.ellermann-kuegler@lwk-we.de](mailto:k.ellermann-kuegler@lwk-we.de)